Karl Jaspers zum 80. Geburtstag

Geboren am 23. Februar 1883

K.	Kurt	Kolle
----	------	-------

Lieber Herr Jaspers, hochverehrter Freund !

Da ich schon mehrfach Gelegenheit hatte, Ihre Leistung für die Psychiatrie zu würdigen, halte ich mich für entbunden, nochmals auf Ihr bedeutendes Wirken als Psychopathologe einzugeben. Angesichts des Leserkreises dieser Monatsschrift hieße das zudem Eulen nach Athen tragen! Gleichwohl pflege ich doch, junge Psychiater darauf hinzuweisen, das Studium Ihrer philosophischen Arbeiten nicht zu scheuen: was täten wir armen Nervenärzte denn ohne philosophische Selbst-Besinnung, die Sie uns in so reicher Weise, in so erfreulicher Art, nämlich immer als Fragender, vermitteln. Von manchen jüngeren Kollegen werden Sie offenbar ganz und gar mißverstanden. Als einer, der mit Ihrer Person und Ihrem Werk vertraut ist, wäre ich jetzt vielleicht an der Reihe, zu fragen: habe ich Sie verstanden? Wenn ja, dann so: Als Psychopathologe hatten Sie stets nur im Sinn, methodologische Sauberkeit zu fordern. Ihre Grundthese des kategorialen Unterschiedes zwischen Erklären und Verstehen scheint mir nach wie vor nicht überholt. Als Philosoph gingen Sie noch einen Schritt weiter, indem Sie Forschen und Philosophieren voneinander abhoben und scharf die Grenzen zwischen wissenschaftlicher Empirie und dem Philosophieren aus dem Umgreifenden markierten. An diesen leitenden Ideen können sich die bescheidensten wie die erlauchtsten Geister entzünden, in unserem Falle an ihrer Arbeit am Kranken. Sie sind so eingespannt in Ihre Arbeit an dem Buch «Die Großen Philosophen» und anderen Studien und haben deswegen kaum noch die Möglichkeit, den Fortgang der psychiatrischen Literatur zu verfolgen. Seien Sie deshalb versichert, daß viele junge Psychiater noch immer aufmerksam Ihre früheren psychopathologischen Arbeiten beachten. Ich bin überzeugt, daß Sie mit Ihrer «Allgemeinen Psychopathologie» ein monumentum aere perennius geschaffen haben.

Psychiat. Neurol., Basel, Vol. 145, No. 2 (1963)

Persönlich bin ich glücklich, daß wir seit 40 Jahren in freundschaftlicher Gesinnung und Achtung kommunikativ verbunden sind.

Gesundheit und Schaffenskraft auch im 9. Jahrzehnt für Sie zu erhoffen, ist mir ein Herzenswunsch. Ihre verehrte Frau Getrud, die Ihnen so unermüdlich zur Seite steht, in diesen Glückwunsch mit einschließen zu dürfen, ist mir Bedürfnis.

I. In Dankbarkeit

Ihr Kurt Kolle